Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 19 (1912)

Heft: 15

Rubrik: Echos der Presse

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aus dem übrigen Inhalt des Marz-Heftes der Zeitschrift sei nur noch der reichhaltige 12seitige Literaturbericht zur Sprachkunde im deutschen Unterricht genannt, mit besonderem Hinweis auf den Bericht über die im letten Jahr erschienenen Fibeln und Sprachlehren für Bolts-schulen. Durchwegs strebt man dahin, mit dem Erlernen der Formen mehr Gehalt zu verbinden. Ein vielkantiges Problem!

P. Beit Gabient.

Edius der Presse.

Professor Spranger und die "Lebensschule". Der Rachfolger Dleumanns an ber Leipziger Universitat, Eduard Spranger, entwidelt im Aprilheft ber "Reuen Bahnen" (Beipzig, Boigtlanbers Berlag) fein pabagogifches programm. In feinem Artifel: "Unterrichtsschule, Arbeitsschule, Lebensschule", geht er aus von ber pabagogischen Reformbewegung unferer Tage. "Der Grundgebante all' ber gabllofen Beftrebungen, bie beute ber Schulreform gelten, ift eigentlich ein einziger und ein innerlich einfacher. Es ift eine Wahrheit, bie für alle Stufen bes Daseins gilt, vor allem aber für die Jugend: "Ohne Freude am Leben entfalten fich auch die höheren lebensgestaltenden und lebenüberwindenben Rrafte bes Menichen nicht." Diefer Gebante ift einfach; aber er ift boch erft ein Stud bes mobernen Daseinsgesühls felber. Die rechte Freude am Leben ift eine Stufe, zu ber fich bie Menfcheit erft unter Schmerzen emporgerungen hat. Die Schule hat jahrtausendelang diesen Sat nicht gekannt. Spranger nun die "Unterrichtsschule" und die "Arbeitsschule" carakterisiert, schafft er ein flares Bilb von bem, was war, was ift und was werben soll. Aber noch mehr: er zeigt überall bie leitenben 3been, bie inneren Bufammen. hange, bas hiftorische Werben. Und fo machft ibm fein Begriff ber "Bebensfoule" unter ber Band, icheinbar von felbft, hervor. Die neue Arbeitefcule ift bas Produft einer neuen Stellung jum Leben und bebeutet baber felbft nur ben Teil eines viel größeren und wichtigeren Gebankens. Ich mochte nicht falfch verstanden werben: ich bin Anhanger ber Arbeiteschule, sowohl bes Pringips wie bes Fachunterrichtes. Aber ich niochte barüber hinausgehen. Die Arbeits. schule hat ihren vollen Sinn nur als ein Teil ber Bebensschule, wie fie in ameritanischer Fassung auch ber von Rerschensteiner anerkannte Dewey geforbert hat. Der Ausbrud bebarf einer naberen Beftimmung. Rudert hat mit Recht barauf hingewiesen: Leben ift alles; das bloße Leben als solches hat noch keinen boberen Wert. Insofern bat ber Rame, ben ich mable, ben Tehler ber Unbestimmt. beit: fein Sinn liegt bor allem in ber Entgegensetzung gegen bie Unterrichts. ioule. An ber Sand folder allgemeiner und allgemeinfter Gebanten führt ber Berfaffer ben Lefer zu einer Sobe hinauf, auf ber bie ganze pabagogische Land. schaft ausgebreitet vor seinen Augen liegt. Alle wichtigen Fragen ber Pabagogik ericeinen nun in einer eigenartigen und gleichmäßigen Beleuchtung: Der Berfaffer - und mit ihm ber Befer - bat eben wirtlich einen "Stanbpunft" gewonnen. Bon biefem Standpunfte aus charafterifiert er am Schluffe bas Ibeal eines Lehrers mit folgenden Worten: "Das volle pabagogische Leben und die hochfte Gemeinschaft, ju ber die Shule führen tann, ift erst ba, wo sich entwidelt die reine menschliche Freundschaft zwischen Lehrer und Schuler. Und uber biefes Biel mußte ich mit meinen Reformgebanken nicht hinauszugeben : Jung zu bleiben, mit ber Jugenb zu leben und zu fühlen, ihr nahe zu fein, auch über die Grenzen der Schule hinaus: das bleibt für alle Zeiten das Ideal bes vollenbeten Lebrers."

Wer zu ber Resormfrage Stellung nehmen will, wird sich mit ber Spranger'schen Auffassung auseinandersetzen mussen. — Tiefer und tieffinniger ist aber Bisch of Repplers bez. Auffassung im berühmten Buche "Mehr Frende." *) Diese Auffassung bedeutet Resorm und zwar auf Felsensundament, ganze Rud-tehr zur christlicken Auffassung von Werden, Entwickeln, Leben und Sterben.

Motion Göttisheim betr. Kinder- und Frauenschut. Die Motion wurde im Rat. Rate den 6. März eingebracht und von Bundesrat Müller im namen des Bundesrates angenommen. Sie wurde von G. furz begründet, war von Mitgliedern aller Parteien unterzeichnet und fand mit 74 Stimmen Annahme ohne Widerspruch. Sie lautet: "Der Bundesrat wird eingeladen, die Frage zu prüfen, ob und in welcher Weise von seiten der Schweiz die Errichtung einer internationalen Zentralstelle für Jugendfürsorge, Rinder- und Mutterschutz angeregt und gefördert werden könne."

Aus Erziehungs-Berichten.

Wir haben die Berichte über das Erziehungs- und Unterrichtswesen in den Kantonen Schwyz, Nidwalden und Uri behandelt. Sie enthalten jeweilen auch methodische Winke und Ratschläge, von denen es viele verdienen, auch unseren Lesern bekannt gegeben zu werden. Daher nachträglich einige Auszüge.

I. Bericht aus bem At. Schwyz.

1. Bu vieles Ertlären. Es wird oft dadurch gefehlt, daß man bei ben Rindern zu viel voraussett, aber vielleicht noch ofter, indem man ihnen auch gar alles erklären will. Manches ist für fie verftandlich, ohne daß ihnen eine genaue Definition dafür gur Berfügung fteht. Man verliert fich j. B. in der Erflarung von Lefeftuden manchmal in fo viele Einzelheiten, welche dem Berftandnis des Gangen mehr schabet als nutt; benn ber Inhalt eines Lefestudes wird umfo weniger erfaßt, je forgfältiger man basfelbe gerpfludt. Die Lehrer ftellen auch bei andern Fachern oft allzuviel Zwischenfragen und beschäftigen fich zu lange mit Rebenfachlichem, ftatt tury und bestimmt bei einer Uebung voranzugehen, um fie bann mit Duge wiederholen und einpragen zu Nicht nur das zu rasche Vorangeben im Unterricht ift vom llebel, sondern auch ein anfänglich allzubreites Erklären und Berweilen, bas fpater einem Bormartshaften ruft auf Roften notwendiger Erklarung und Wiederholung. Man darf besonders mit gut veranlagten und lebhaften Rindern füglich mehr Wagemut entwickeln und das Gangelband etwas lodern. Gin allzu forgfältiges Bermeilen bei ein und berfelben Sache fordert die Denktraft und Aufmerksamteit berselben nicht, sondern eber ein intereffeloses Sinbruten oder den Sang zu Allotria.

2. Mangelhafte Aussprache ber Erstläßler und Abhilse durch den Lehrer. Die Lehrerschaft beklagt sich oft, daß mancherorts eine Anzahl von Kindern beim Eintritt in die Schule den einen oder andern Laut gar nicht oder nur undeutlich ausspreche. Daher sollten in der ersten und zweiten Klasse öfter möglichst anschau-

^{*)} Erichienen bei perber in Freiburg i. B.